

UNTERSTÜTZUNG

Junge Helfer bleiben aus

Kronach - Die Seniorengemeinschaft Kronach wächst - junge Mitglieder bleiben aber aus. Unter den 900 Mitgliedern sind lediglich 13 junge Helfer. Dabei sind viele Senioren auf die tatkräftige Unterstützung junger Menschen angewiesen.

Einer dieser Helfer ist die 14-Jährige Julia Franke. Sie besucht in ihrer Freizeit Senioren und bietet für sechs Euro in der Stunde beispielsweise ihre Mithilfe bei der Gartenarbeit oder im Haushalt an. Und das aus eigenem Antrieb.

Bald geht sie mit der 77-Jährigen Gerda Martin spazieren. Beide freuen sich immer auf die gemeinsamen Treffen und bezeichnen sich als „eingespieltes Team“. Die Gemeinschaft funktioniert nach diesem Selbsthilfe-Konzept. So bietet auch Gerda Martin freiwillig anderen Mitgliedern ihre Hilfe an.

Wie die Mithilfe in der Seniorenarbeit aussehen kann und was Vorstand Bianca Fischer-Kilian zu dem Ausbleiben junger Helfer sagt, erfahren Sie heute auf Seite 9. ju

14-Jährige unterstützt Senioren

ENGAGEMENT Die Seniorengemeinschaft Kronach ist bei steigender Mitgliederzahl auf junge Helfer angewiesen. Schülerin Julia Franke geht mit gutem Beispiel voran.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED JUTTA RUDEL

Kronach - Julia Franke spielt in ihrer Freizeit gerne Tennis und probt fürs Theater. Darüber hinaus besucht die 14-Jährige häufig Senioren zu Hause und hilft bei der Gartenarbeit oder im Haushalt. Seit zwei Jahren ist die Schülerin Mitglied der Seniorengemeinschaft Kronach und bietet dort für sechs Euro in der Stunde ihre Unterstützung an. Das Geld spielt aber keine Rolle: „Es fühlt sich nicht wie Arbeit an - eher so, als würde man einen Freund besuchen“, erklärt die Neuntklässlerin.

Über das Mädchen-Café Kronach ist sie damals mit ihrer Freundin auf die Selbsthilfe-Gemeinschaft aufmerksam geworden. Nun helfen sie gemeinsam - in der Gruppe oder auch allein - dort, wo ihre Unterstützung gebraucht wird. Und zwar aus eigenem Antrieb, ganz ohne Verpflichtung.

Das Konzept

Dieses freiwillige Arbeiten ist Teil des Konzepts des Vereins: Die Teilnehmer unterstützen sich gegenseitig. Dabei kann jeder die Hilfe anbieten, die er möchte - niemand ist gezwungen, eine bestimmte Stundenzahl oder Dienstleistung zu erfüllen. „Die Leute sind freier als bei einem Minijob. Verbindlichkeit wird nur über die persönlichen Beziehungen aufgebaut“, erklärt Vorsitzende Bianca Fischer-Kilian. Vergütet wird die Hilfe finanziell oder mit der eigenen Inanspruchnahme von Dienstleistungen. Dazu zählen unter anderem Besorgungen bei Einkäufen, Behördengänge,



Selbst bei der Gartenarbeit steht für Gerda Martin und Julia Franke der Spaß im Vordergrund.

Foto: Jutta Rudel

Fahrdienste, Haustierrpflege, Hilfe bei technischen Problemen, aber auch einfache Freizeitbegleitung wie Spaziergänge oder Friedhofsbesuche.

Als Nächstes plant die Schülerin einen Waldspaziergang mit der Seniorin Gerda Martin. Sie besucht die 77-Jährige regelmäßig und hilft bei der Gartenarbeit. Das restliche Laub zusammenkehren, das könne die Seniorin zur Not auch alleine. Aber „zu zweit geht es schneller und leichter“.

Die beiden sind ein eingespieltes Team. Für die Seniorin ist es das Wichtigste, dass die Schülerin Spaß hat und gerne zu ihr kommt. Auch Julia beteuert, dass sie bisher „noch nie alleine mit der Arbeit zurückgelassen wurde“. Die Vereinsgründerin macht deutlich: „Es soll, wenn es geht, keine Dienstleistung, sondern wirklich nur eine Mithilfe sein.“

Für die Schülerin ist das eine willkommene Abwechslung: „Das Schöne ist, dass man den Leuten mit einfachen Sachen helfen kann, und die freuen sich dann auch, wenn man zu Besuch kommt, und erzählen einem viele Geschichten.“ Das Engagement und die Freude, die Julia Franke bei der Arbeit hat, hat die Rentnerin „über alle Maße überrascht“.

Sie selbst bezeichnet den Vereinsbeitritt als Glücksfall. Nachdem ihr Mann vor drei Jahren verstorben und sie schwer erkrankt ist, hat sie sich der Gemeinschaft angeschlossen. Die Hilfe und der Kontakt zu anderen habe sie wieder aufgebaut. „Es ist ein schönes Gefühl zu wissen, dass jemand da ist“, erklärt die Kronacherin. Über die Vermittlung hat sie damals ihre bis dahin unbekannte Nachbarin kennengelernt. Heute sind sie gute Freundinnen. „Das ist der

Idealfall, dass aus den Kontakten Freundschaften werden“, fügt Vereinsgründerin Bianca Fischer-Kilian hinzu. Gerda Martin ist nun wieder gesund und bietet ihre eigene Hilfe an - damit möchte sie sich beim Verein revanchieren.

Fehlende Helfer

Der Verein wächst, doch es sind hauptsächlich Hilfsbedürftige, die sich anschließen. Derzeit wird das 900. Mitglied aufgenommen, darunter sind aber nur circa 13 junge Leute. Bianca Fischer-Kilian möchte daher an die Jugendlichen, aber auch an die Erwachsenen appellieren. „Selbst in meinem Alter machen sich viele noch keine Gedanken übers Alter“, erklärt die 43-Jährige.

Das liegt auch daran, dass die verschiedenen Generationen im Alltag kaum in Kontakt treten. Im Normalfall seien sich viele

nicht bewusst, wo sie ihre Hilfe anbieten sollen oder wo Hilfe gebraucht wird. „Die geplante Begegnungsstätte wäre so ein Ort, wo jeder vorbeikommen und ins Gespräch kommen kann“, erklärt sie.

Zwar bieten auch viele Senioren ihre Unterstützung an, bei Fahrdiensten oder körperlich schweren Tätigkeiten ist man aber auf jüngere Mitglieder angewiesen. Doch diese haben meistens zu wenig Zeit dafür. Dabei sei jede Tätigkeit, egal wie einfach oder kurz sie ist, eine große Entlastung für die Senioren. „Gerade für Studenten ist es doch eine gute Sache, einen Fahrdienst anzubieten oder Einkäufe zu erledigen“, betont Schülerin Julia Franke. Sie ist sich sicher: „Solange die Schule es zulässt, werde ich auf jeden Fall mithelfen.“ Und wenn es mal nicht geht, dann klappe es eben ein anderes Mal.

„Es fühlt sich nicht wie Arbeiten an - eher so, als würde man einen Freund besuchen.“

JULIA FRANKE
Schülerin